

1720, bis zu welcher Zeit nur ein kleines Positiv im Gebrauche war, aus theils in der Parochie gesammelten, theils anderwärts her zufließenden Beiträgen gebaut.

Literarische Schätze der Kirche sind: a.) Luther's Werke, theils zu Wittenberg durch Hans Lust im Jahre 1552 gedruckt, theils zu Jena in officina typographica Richtzenhaini et Thomae Beharti in der Mitte des 16ten Jahrhunderts herausgekommen; b.) biblia sacra quadrilingua accurate Reineccio in 3 Bänden, Leipzig 1787; c.) Luther's Bibel, von Calor herausgegeben 1682, in 3 Bänden. Noch muß ich d.) der Eramer'schen Bibel Erwähnung thun, die von Hrn. Heinrich Schmäzer, Verwalter zu Förbau, im Jahre 1626 der hiesigen Kirche zum Geschenk gemacht wurde. Hatte auch sie das Schicksal, im 30jährigen Kriege von diebischen Händen entwendet zu werden, so müssen wir aber auch dessen rühmend gedenken, aus dessen Hand die Kirche den Raub wieder empfangen hat. Man liest nämlich auf der innern Seite des Einbandes der genannten Bibel folgende Worte: „Diese Bibel, welche vor Einem Jahre, von denen Kayß. Marggentern, auß der Kirchen zur Kürbis“ Sr. Hoch-Edel gestreng, Herrn Urban Caspar von Feilich, Fürstl. Brandenburgischen geheimden Rath ic. zuestunndig, hinweggeraub, vndt von mir wieder aufgelöst vndt erkaufft worden, verChre Seiner Hoch-Edel. gedachten Herrn Canzlern, Ich Endes subscriber wieder in ermelte Kirchen, zum stetswehrenden Gedechtnus, Actum Eger den 14. Meji: Anno 1641.

Der Röm. Keyß. vndt Königl. Majest. bestallter Proviant-Meister

Georg Ernst Thumbster von Minichsberg.

Das Kirchenvermögen beläuft sich auf etwas über 3000 Thaler. Die Pfarrholzkasse besteht aus einem gleichen Capitale.

Kommen wir nun auf die Geistlichen, die in Kürbis angestellt waren, so muß ich vorausschicken, daß die Nachrichten darüber sehr mangelhaft sind und nur von den 6 Geistlichen, deren Brustbilder in der Kirche aufgehangen sind, etwas Näheres in Bezug auf ihre Lebensverhältnisse angegeben werden kann. Im ersten Drittel des 16ten Jahrhunderts wird Wolfgang Lihemmer als Pfarrer zu Kürbis erwähnt. Wahrscheinlich war er schon Protestant, da schon 1521 der Comthur zu Plauen, Georg Culner, für die Sache der Reformation thätig war. Diesem folgte Johann Scheit, der die form. conc. unterschrieben hat und 1582 gestorben ist. Der dritte, Nicolaus Hübner, starb, 86 Jahre alt, im J. 1618. Dann wird Johann Hübner genannt, vielleicht ein Sohn des Vorigen, der, nach der Handschrift im Kirchenbuche zu urtheilen, nicht viel länger, als ein Jahr in Kürbis amtirte. Ob er frühzeitig gestorben, oder versetzt worden ist, bleibt dahingestellt. Joachim Friedrich Mylius, Hübner's Nachfolger, wurde von Kürbis nach Löpen bei Hof als Pfarrer versetzt. Gewiß ist, daß er 1626 noch in Kürbis war, da er bei der Einweihung der neuerbauten Kirche am ersten Advent 1626 die Nachmittagspredigt gehalten hat. Von dem nächstfolgenden Valentin Löwe, der 1630 in einem Alter von 58 Jahren starb, wird gerühmt, daß er durch die Kraft seiner Rede gewaltig die Herzen habe bewegen und erschüttern können. Nur wenige Jahre sollte der darauf folgende Adam Goldner das ihm übertragene Amt verwalten. Denn er starb schon im Jahre 1636 in einem Alter von 36 Jahren den 10. November. Johann Sahn, der nun vocirt wurde, wurde 1642 weiter befördert. Mannichfache harte Prüfungen hatte Haselmeyer, der von 1642—1646 Pfarrer zu Kürbis war, zu ertragen, ehe ihm durch seine Berufung hieher ein freundlicheres Loos ward. Geboren zu Efferdingen in Oberösterreich, war er vom Jahre 1614 an Seelsorger der protestantischen Gemeinde zu Ens in Oesterreich. Von da 1624 mit allen Evangelischen vertrieben, wurde er kurz darauf als Pfarrer nach Pühra in Niederösterreich berufen, wo ihn aber nach 3 Jahren dasselbe harte Schicksal traf, wie zu Ens. Wiederum half der Himmel. Er erweckte ihm einen Gönner in dem Grafen von Brandenstein, der dem Vertriebenen 1629 das Pfarramt zu Dypurg übertrug. Nachdem er auch dort viele trübe Tage in Folge der Kriegsdrangsale erlebt hatte, kam er im Jahre 1642 nach Kürbis, wo er 1646 in einem Alter von 56 Jahren verschied. Wenn es übrigens in Dietmann's Priester-

schaft heißt, Haselmeyer sei von Pühra nach Regensburg geflohen, ferner, von Dypurg sei er 1631 nach Erfurt als Hofprediger des schwedischen Generals und Statthalters, des Grafen von Löwenstein, versetzt, von da wieder nach Dypurg und dann erst 1642 nach Kürbis berufen worden, so muß man die Richtigkeit dieser Angabe deswegen noch in Zweifel ziehen, weil nicht wohl anzunehmen ist, daß Rosner, der Enkel Haselmeyer's, der auf dem Brustbilde seines Großvaters dessen Lebensverhältnisse angiebt, diese näheren Umstände nicht gewußt habe. Paul Dettel, Haselmeyer's Nachfolger, wurde 1613 zu Oberbosa geboren, war von 1643 an Pfarrer zu Jodis, wurde 1647 nach Kürbis versetzt und starb im Jahre 1661. Johannes Glück, der nach Dettel zu nennen ist, 1620 zu Plauen geboren, war, ehe er nach Kürbis als Geistlicher kam, 3 Jahre lang Schullehrer zu Auerbach und 12 Jahre Diaconus zu Schwarzenbach an der Saale. Ungewiß ist mir geblieben, ob sein Todesjahr das Jahr 1695 oder 1696 ist. So viel ist gewiß, daß Philipp Christian Landgraf, 1667 zu Stelzendorf geboren, im Jahre 1695 nur als Pastor substitutus angestellt wurde. Landgraf starb im Jahre 1734. Johann Gotthard Beyer, der von 1736 an das hiesige Pfarramt verwaltete, stammte aus Altensalz, und war zuerst, nämlich von 1729—1736, zu Pfühlborn angestellt. Er starb 1773. Wir kommen nun auf Gustav Börner, 1744 zu Thoffell bei Plauen geboren. Unter allen Geistlichen, die zu Kürbis angestellt waren, so weit sie nämlich uns bekannt sind, hat Börner am längsten amtirt. Er starb im J. 1817. An seine Stelle trat nun Ernst Gotthilf Koch, geboren 1791 zu Elsterberg, nach dessen Abgang nach Falkenstein im J. 1840 der dormalige Pfarrer, Franz Julius Kunze, 1812 zu Leingensfeld im Voigtlande geboren, im Jahre 1841 angestellt wurde.

Die 6 Geistlichen, deren Brustbild man in der Kirche aufgehangen sieht, sind: Löwe, Goldner, Haselmeyer, Dettel, Glück und Landgraf.

Die Lehrer, die an der hiesigen Schule, der einzigen im Kirchspiele, vom Jahre 1586 an angestellt waren, heißen: Joachim Mengler, angestellt 1586; Johann Fleming, angestellt 1607; Johann Krösch, angestellt 1633; Barthel Peyner, angestellt 1671; Paul Müller, angestellt 1678; Caspar Grimm, angestellt 1687; Johann Nicol Thieme, angestellt 1717; Karl Grihner, aus Plauen, angestellt 1765; Philipp Ludwig Grihner, der Sohn des vorher Genannten, angestellt 1804.

Was den Zustand der Pfarr- und Schulgebäude betrifft, so ist zu erinnern, daß sie ein hohes Alter auf ihren Schultern tragen, so daß sie beinahe unter der Last erliegen. Und doch ist hinsichtlich der Pfarrgebäude die sogenannte alte Pfarrwohnung der erst vor einigen 30 Jahren neuangeführten sogenannten Substitutenwohnung noch bei Weitem vorzuziehen. Die Rupturen in der letztern, die schon Stützen nöthig gemacht haben, sind so bedeutend, daß, kömmt nicht bald eine heilende Hand, dem gänzlichen Einsturze entgegenzusehen ist.

Von den 3 eingepfarrten Dörfern, die zusammen mit 612 Seelen bevölkert sind, haben Oberweischlitz und Rosenberg ein Areal von 853 Acker und 15 □ Ruthen mit 9829, <sup>23</sup> Steuereinheiten; Unterweischlitz dagegen besitzt einen Flächenraum von 562 Acker und 276 □ Ruthen mit 8496, <sup>40</sup> Steuereinheiten. In jedem dieser Dörfer ist ein Rittergut, das in dem betreffenden Dorfe die Jurisdiction ausübt. Wenn auch diese Dörfer mit Ausnahme der wenigen Handwerker, die sie zählen, vom Ackerbau und von Tagearbeit leben, so ist nicht zu vergessen, daß außer den Rittergütern auch die Spinnfabrik zu Unterweischlitz, die vor einigen 30 Jahren vom verstorbenen Herrn Kammerherrn von Seckendorff, dem damaligen Besitzer von Unterweischlitz, erbaut worden ist und in diesem Augenblicke einem Chemnitzer Handelshause gehört, viele Menschen, namentlich von Unterweischlitz, beschäftigt. Doch ist nicht in Abrede zu stellen, daß der Betrieb dieser Fabrik erst viele Unbemittelte herbeigezogen hat.

Franz Julius Kunze,  
Pastor.